

Studienarbeit im Modul „Die Taufe“, Dezember 2019

Jeroen Benschop

Gereinigte Substanzen, gereinigte Erwartungen

In der Christengemeinschaft werden drei Substanzen für die Taufe verwendet: Wasser, Salz und Asche. In drei Schalen stehen sie vor dem Kind und den Wächtern auf einem Tisch. In der Taufe wird gesagt, dass dies nicht nur Wasser, Salz und Asche seien. Mit diesen Worten werden die Substanzen geweiht und die Taufe kann vollzogen werden.

In diesem Artikel werde ich die Reinigungsprozesse behandeln, die diese drei Substanzen vor der Taufe durchlaufen, sowie die Übereinstimmung, die diese mit dem Reinigen unserer Erwartungen haben.

Das Wasser, das bei der Taufe verwendet wird, ist destilliertes Wasser. Während des Destillationsvorgangs verschwinden alle anorganischen Salze und alle organischen Substanzen. Reines Wasser bleibt übrig.

Das Salz, das bei der Taufe verwendet wird, ist Steinsalz. Dies befindet sich tief in der Erde. Wenn frisches Wasser in die Salzsicht eingeführt wird, löst sich das Salz im Wasser auf und es wird zur Raffinerie gepumpt. Dort werden alle Verunreinigungen entfernt. Reines Salz bleibt übrig.

Die bei der Taufe verwendete Asche besteht aus verbranntem Holz. Während des Verbrennungsvorgangs verdunstet das Wasser und die organischen Substanzen verbrennen im Holz. Die Asche, die übrig bleibt, enthält nur Mineralien.

Alle drei Substanzen durchlaufen auf diese Weise einen Reinigungsprozess, die Verunreinigungen sind nicht länger anwesend. Diese Reinigung ist notwendig, damit der Geist während der Taufe in den Substanzen aktiv werden kann. Nachdem die Substanzen geweiht wurden und das Kind getauft ist, weiß das Kind, dass es Christus unter den Menschen auf Erden finden kann. Es wird in die Gemeinde des Christus Jesus aufgenommen. Dadurch kann die inkarnierte Seele mit Zuversicht einen Schritt auf Erden machen.

In der Substanzreinigung sehe ich eine Übereinstimmung mit einem Reinigungsprozess, durch den unsere Erwartungen an einen anderen Menschen gehen können und welche Entwicklungsmöglichkeiten sich hierdurch ergeben können.

Wir können die Erwartungen, die wir an jemanden haben, von Unreinheiten befreien, so wie z.B. persönliche Wünsche, Urteile und Annahmen. Wenn wir dies mit Aufmerksamkeit und Liebe machen, dann kann jemand Christus unter den Menschen auf Erden finden. So hat der Andere die Möglichkeit, mit Vertrauen einen Schritt in seiner Entwicklung zu machen.

Im nächsten Beispiel beschreibe ich, wie wir unsere Erwartungen an jemandem reinigen können und wie dies geschehen kann.

Ein Kind, das meiner Frau und mir anvertraut wurde, hatte es sehr schwer. Es hatte wenig Selbstvertrauen, wollte nicht in die Schule gehen, hatte wenig Spaß, konnte nicht alleine spielen, brauchte viel Aufmerksamkeit, wollte sich nicht mit Freunden treffen und konnte nicht mit dem Strom gehen, es war immer verhindert.

Wir haben auf alle mögliche Weise versucht, das Kind dabei zu unterstützen, Vertrauen zu gewinnen, aber es blieb sehr schwierig. Einmal hatten wir ein Gespräch darüber, was wir noch tun könnten, um dem Kind zu helfen. Wir kamen auf die Idee, alle Erwartungen, die wir hatten, loszulassen. Weil wir uns realisierten: wir wissen nicht, was du aus vergangenen Leben mitgebracht hast, wir wissen nicht, was du in diesem Leben entwickeln willst, wir wissen nicht, was du für ein nächstes Leben entwickeln sollst, und wir wissen nicht, was du uns bringen wirst. Wir sollten deswegen auch nichts von dir erwarten. Am nächsten Tag fingen wir an, unsere Erwartungen

loszulassen. Unsere eigenen Erwartungen, z.B. dass eine Mahlzeit harmonisch verlaufen sollte und dass es Momente der Ruhe und Harmonie geben sollte, ließen wir frei. Auch die Erwartung darüber, was eine gesunde Entwicklung ist, ließen wir frei, z.B. dass ein Kind alleine spielen können sollte, und dass ein Kind Spaß haben sollte. Jedes Mal, als es schwierig wurde, wurde uns klar: wir wissen nicht, wo du herkommst, wir wissen nicht, was du hier machen willst, wir wissen nicht, was dein Weg ist. Du magst die Schule jetzt nicht, du hast es schwer, du spielst nicht gern alleine, du hast einfach keinen Spaß. So ist es jetzt. Wir sind im Frieden mit dem, was ist und was werden will. Nach einigen Tagen kommt das Kind aus der Schule und auf meine Frage: „Wie war es in der Schule?“ sagte es: „Schön, darf ich mich morgen mit einem Freund treffen?“ Ich antwortete: „Ja, klar,“ und dann fing es an, alleine zu spielen!

Unsere Erwartungen waren gereinigt, so dass nur der reine Wunsch übrig blieb: dass dieses Menschenkind machen darf, was es machen muss. Infolgedessen war der Christus anwesend und das Kind erhielt das Vertrauen, diesen Schritt zu machen.

So wie die gereinigten Substanzen es einer Seele ermöglichen, hier auf Erden einen Schritt zu machen, so können auch unsere gereinigten Erwartungen es jemandem ermöglichen, einen Schritt in seiner Entwicklung zu machen.

Was für ein kräftiges Werkzeug haben wir in unseren Händen, um uns einander zu unterstützen in dem, was werden will, nicht nur in unserem täglichen Leben, sondern auch in unserem möglicherweise zukünftigen Beruf als Priester.